



»Es gibt mehr im Leben als den Schreibtisch«

Simon Michalowicz über »Norge på langs«

Vor gut zwei Jahren ist Simon Michalowicz 3000 Kilometer von Norwegens Südspitze bis zum Nordkap gelaufen. Über den Klassiker »Norge på langs« hat er ein Buch geschrieben, das kürzlich bei Malik National Geographic erschienen ist.

2013 bist du zu Fuß in 140 Tagen durch Norwegen vom Kap Lindesnes zum Nordkap gelaufen, nun ist das Buch dazu erschienen. Was war für dich schwieriger: das Laufen oder das Schreiben?

Das ist eine spannende Frage! Bei der Wanderung war ganz sicher die Überwindung, meinen Plan tatsächlich in die Tat umzusetzen, das Schwierigste. Alles hinter sich zu lassen und quasi ins Ungewisse aufzubrechen, das war Anfang schon ziemlich schwer. Das Buch zu schreiben war zwar auch schwierig, aber da saß ich ja die meiste Zeit am Schreibtisch in der warmen Stube, konnte so viel Kaffee trinken, wie ich wollte und wenn ich nicht mehr weiter wusste, dann habe ich entweder eine Pause gemacht oder meine Lektorin um Rat gefragt. Auf der Wanderung war ich mehr oder weniger auf mich allein gestellt, von daher war das viel schwieriger.

Wie hat dich diese Tour verändert?

Die Tour hat mir ganz klar aufgezeigt, dass es im Leben mehr gibt, als am Schreibtisch zu sitzen und unerfüllten Träumen hinterher zu trauern. Ich bin mittlerweile konsequenter in meinen Entscheidungen und gehe im Zweifel lieber den direkten Weg, als lange um etwas herumzueiern. Ansonsten habe ich an mir selbst festgestellt, dass mittlerweile Ruhe und Stille für mich unfassbar wertvoll geworden sind. Großer Trubel und Lärm können mich echt in den Wahnsinn treiben, das kannte ich vor der Tour so nicht. Einfach draußen zu sein ohne das alltägliche Grundrauschen, das ist jetzt das Größte für mich.

Was war für dich im Rückblick der schönste Moment ...

Als ich das türkisfarbene Wasser der Bucht vor Alta am Horizont sehen konnte! Um mich herum war eine beinahe mystische

Stimmung, den ganzen Tag lang gaben sich die unterschiedlichsten Lichtstimmungen die Klinke in die Hand und das Wetter änderte sich beinahe im Minutentakt. Bei diesem Anblick wusste ich, ich habe alle großen Schwierigkeiten hinter mir gelassen und nun trennen mich nur noch wenige Hundert Kilometer vom Ziel, die ich zur Not auch auf der Straße laufen kann. Unbeschreiblich schön!

... und welcher der Schwierigste?

Schon komisch, aber selbst ganz am Ende der Tour kurz vor dem Nordkap hatte ich einen richtigen Durchhänger, ich musste mich selbst ziemlich zusammenszureißen, um weiter zugehen. Vermutlich wollte ich unbewusst einfach nicht, dass der Trip zu Ende geht, keine Ahnung, aber das war schon sehr merkwürdig, ziemlich schwierig und vor allem verwirrend für mich.

Verklärt man beim Schreiben das eine oder andere Erlebnis?

Schwer zu sagen, aber vermutlich schon. Insbesondere die negativen Momente, in denen wirklich alles, entschuldige bitte die Wortwahl, einfach nur richtig scheiße war, nimmt man im Nachhinein doch eher als große Herausforderungen wahr, an der man gewachsen ist. Die schwierigen und negativen Situationen verdrängt man halt gern, aber erst durch sie lernt man, die positiven Momente richtig in vollen Zügen zu genießen.

Welche Erfahrungen hast du mit den Norwegern entlang deiner Strecke gemacht?

Ich habe eigentlich zu 99 Prozent überaus positive Erfahrungen gemacht. Die Leute haben mich immer sofort gefragt, ob ich Norge på langs laufe, mit dem langen Bart und dem großen Rucksack vermutlich auch kein Wunder. Und wenn ich dies

dann bejahte, kannte die Hilfsbereitschaft und Gastfreundlichkeit beinahe keine Grenzen.

Sind während der Wanderung Freundschaften oder zumindest Kontakte vor Ort entstanden und geblieben?

Ja, ich habe zahlreiche tolle Leute kennengelernt, mit denen ich bis heute in Kontakt bin! Vielen davon habe ich bereits zum Dank das Buch geschickt, und einige habe ich auch schon wieder getroffen. Der ein oder andere in Norwegen hat nur lachend mit dem Kopf geschüttelt, als ich wieder auf der Matte gestanden habe. Eine ganz besondere Freundschaft hat sich auch zum Schweizer Martin Kettler entwickelt, der zur selben Zeit wie ich seine Norge på langs-Wanderung begonnen hat, diese aber aus gesundheitlichen Gründen abbrechen musste. Martin hat mir während meiner Wanderung von daheim aus mit jeder Menge Tipps geholfen, das werde ich ihm nie vergessen.

Wie verlief die Rückkehr vom Nomadentum auf Zeit in ein sesshaftes Leben?

Das war am Anfang schon sehr schwer. Nur einen Tag nach meiner Rückkehr saß ich morgens noch leicht beduselt von der Willkommensfeier beim Arbeitsamt, um mich zurückzumelden, das war schon krass und wie ein schlechter Traum. Die »Wiedereingliederung« hat lange gedauert, aber im Kopf bin ich noch jeden Tag unterwegs zum Nordkap. Ich möchte unbedingt wieder raus auf Tour!

DIE FRAGEN STELLTE THOMAS KRÄMER

